

Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Frau *Gutheil-Schoder*.

a) **Kinder des Glücks** von GUSTAV GUTHEIL.

Sorglosen Lächelns
Die Lippen geschürzt,
Fröhlich die blühenden
Wangen geröthet,
Tanzen wir Kinder des Glücks
Uns're sonnigen Pfade dahin.

Rosenkränze
Und schimmernde Bälle
Werfen wir uns
Und den Fremdlingen zu.

Wer uns begegnet,
Dem huscht es wie Gold
Ueber das sinnende
Antlitz.

Auf weichen Armen
Trägt uns das Weib,
Süss von Küssen
Duftet die Luft.

Unser Wort
Ist Gesang

Und Gesang
Uns're Antwort.

Fallen uns Feinde an,
Schütten wir lachend
Klingende Blitze
Ueber sie aus.

Aber dem Urfeind
Kommen am liebsten wir
Raschen Entschlusses
Selber zuvor.

Wir sind der Welt
Unschuldiger Sinn,
Wir sind die Erntenden
Mühsamer Saaten.

Sorglosen Lächelns
Die Lippen geschürzt,
Fröhlich die blühenden
Wangen geröthet,
Tanzen wir Kinder des Glücks
Uns're sonnigen Pfade dahin.

Morgenstern.

b) **Volkliedchen** von R. SCHUMANN.

Wenn ich früh in den Garten geh',
In meinem grünen Hut,
Ist mein erster Gedanke,
Was nun mein Liebster thut.

Am Himmel steht kein Stern,
Den ich dem Freund nicht gönnte,
Mein Herz gäb' ich ihm gern,
Wenn ich's heraus thun könnte.

Wenn ich früh in den Garten geh',
In meinem grünen Hut,
Ist mein erster Gedanke,
Was nun mein Liebster thut.

Fr. Rückert.

c) **An eine Aeolsharfe** von J. BRAHMS.

Angelehnt an die Epheuwand
Dieser alten Terrasse,
Du, einer luftgebor'nen Muse
Geheimnissvolles Saitenspiel,
Fang' an,
Fange wieder an
Deine melodische Klage!

Ihr kommet, Winde, fern herüber,
Ach! von des Knaben,
Der mir so lieb war,
Frisch grünendem Hügel.
Und Frühlingsblüthen unterwegs streifend,
Uebersättigt mit Wohlgerüchen,

Wie süß bedrängt ihr dies Herz!
Und säuselt her in die Saiten,
Angezogen von wohl lautender Wehmuth,
Wachsend im Zug meiner Sehnsucht,
Und hinsterbend wieder.

Aber auf einmal,
Wie der Wind heftiger herstösst,
Ein holder Schrei der Harfe
Wiederholt mir zu süßem Erschrecken
Meiner Seele plötzliche Regung,
Und hier — die volle Rose streut geschüttelt
All' ihre Blätter vor meine Füße.

Eduard Mörike.